

LESERMEINUNG

Wo soll die Reise hingehen?

Zum Kurhaus-Projekt erhielten wir diesen Leserbrief:

Nachdem sich die Maritimgruppe überraschenderweise aus der Kurhaus-Planung zurückgezogen hat, wünscht man sich von den verbliebenen Planern mehr Offenheit und eine breitere, öffentliche Diskussion. Will man ernsthaft um den Maritim-Block herum einen Neubau planen? Das Hotel schiebt sich wie ein Keil von hinten in das heutige Kurhaus und steht auch auf der eigentlich doch sanierungsbedürftigen Tiefgarage. Das Sanierungsgutachten wird nun schon seit einem Jahr zurückgehalten. Wo soll die Reise hingehen? Das Maritim bleibt nach der Umplanung der beiden Siegerentwürfe nun einfach stehen? Also wieder ein Kurhaus der vielen Nutzungsarten und Kompromisse? Ein lesenswerter Wikipedia-Artikel zur „Architektur von Kurgebäuden“ weist in die richtige Richtung, dass seit dem 19. Jahrhundert „Kurgebäude nicht mehr alle Aufgaben wie Gesellschaftsräume, Bäder und Logierzimmer unter einem Dach vereinten“.

Christian Libor, Bad Homburg

Kundenverachtendes Verhalten der Bahn

Zur Taunusbahn:

Schon im Sommer, als das 9-Euro-Ticket erworben wurde, war das Fahren mit der Nahverkehr von Bad Homburg aus schwierig. Die Taunusbahn fuhr wegen Reparaturarbeiten nicht und mit dem Ersatzverkehr konnte man keine Räder mitnehmen. Zudem war auch der S- und U-Bahnverkehr stark eingeschränkt. Jetzt seit dem Fahrplanwechsel ist der Schienenverkehr mit der Taunusbahn eine Katastrophe – ein Glücksspiel, ob man befördert wird. Angefangen damit, dass die Information, ob und wann die Bahn fährt oder ob Ersatzbusse eingesetzt werden, anscheinend geheim gehalten wird. Die Angaben unter rnv.de sind zufällig, auf die Anzeigen kann man sich nicht verlassen, es gibt keine Ausgänge und Durchsagen schon gar nicht.

Zwei Beispiele von vielen, die ich seit dem 11. Dezember erlebt habe. Am 13.12.22 stand ich von 19 bis 20 Uhr am Bahnhof Wehrheim, wartete auf den Zug nach Gravenwiesbach. Ohne jede Information fielen drei Züge aus. Es war frostig –6°C kalt. Ich habe mich schließlich mit dem Auto abholen lassen.

Am 17.12.22 stand ich am Bahnhof Bad Homburg. Laut rnv.de sollte nach Zugausfällen ein Zug um 15:19 Uhr Richtung Gravenwiesbach fahren. Die übrigen Bahnkunden waren wie ich schon nervös, weil keine Taunusbahn zu sehen war. Um 15:20 Uhr wurde die Anzeige auf 16:19 Uhr umgeschaltet. Es gab keine Durchsage, keinen Ersatzfahrplan. Ein unscheinbarer roter Pfeil deutete auf Schienenersatzverkehr hin. Die wenigsten Fahrgäste haben den SEV-Bus bemerkt, da nur ein kleines Schild an der Frontscheibe darauf hinwies. An keiner der angefahrenen Stationen stieg jemand zu, obwohl Leute an den Bahnsteigen standen. Ich bin sehr verärgert über das kundenverachtende Informations- und Beförderungsverhalten der Bahn.“

Hilbert Baldt, Bad Homburg

Wohngeld: Mehr Menschen haben Anspruch

HOCHTAUNUS Neues Gesetz lässt Bürger mit geringem Einkommen profitieren

Mehr Menschen als bisher haben von Januar 2023 an Anspruch auf Wohngeld. Das teilt die Kreisverwaltung mit. Das sogenannte „Wohngeld plus“ ist ein wichtiger Teil des Entlastungspakets des Bundes, um Haushalte mit geringem Einkommen zu unterstützen, die unter den Energiekosten und steigenden Preisen leiden.

Zudem wird das Wohngeld höher. Davon profitieren auch Haushalte, die es derzeit schon bekommen. „Wie viele Haushalte im Kreis ab Januar neu Wohngeld erhalten, ist noch unklar“, erklärt Sozialdezernentin Katrin Hech-

ler (SPD). „Denn zur Zielgruppe zählen Bürgerinnen und Bürger, die bisher noch keine Leistungen erhalten haben, aufgrund ihres Einkommens aber ab Januar einen Anspruch haben.“

Bearbeitung kann dauern

Für den Kreis stelle die Neuvergabe eine enorme Herausforderung dar. „Wer bisher noch keine staatlichen Leistungen erhalten hat, hat vielleicht Hemmungen, diese zu beantragen. Das ist aber unbegründet“, heißt es aus dem Land-

ratsamt. Zahlreiche Anfragen zum Wohngeld hätten die dortige Wohngeldbehörde bereits erreicht – einige Details seien aber derzeit noch unklar, da das Gesetz erst kürzlich beschlossen wurde.

Im Landratsamt erwartet man einen erheblichen Aufwand zur Bearbeitung der zahlreichen Anträge – deren Bearbeitung könne einige Zeit in Anspruch nehmen, warnt die Verwaltung. Es gehe aber kein Geld verloren: „Wer Anspruch hat, erhält diesen ab dem Monat der Antragstellung rückwirkend ausgezahlt.“

Die Wohngeldbehörde übernimmt diese Aufgabe für alle Kommunen des Landkreises und ist unter der E-Mail-Adresse wohngeld@hochtaunuskreis.de zu erreichen. Ausnahme ist die Stadt Bad Homburg, da diese eine eigene Wohngeldstelle hat.

Alle Bürger, deren Einkommen nur knapp für Miete und Alltagskosten reiche, können und sollten prüfen, ob sie einen Anspruch haben. „Allerdings nur dann, wenn sie nicht bisher schon Leistungen wie Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Grundsicherung beziehen.“ Wohngeld wird vor al-

lem an Familien, Alleinerziehende oder Rentnerinnen und Rentner gezahlt, deren Einkommen nur knapp oberhalb der Grundsicherungsgrenze liegt.

Um herauszufinden, ob ein Anspruch auf „Wohngeld plus“ besteht, gibt es auf der Internetseite <https://www.bmwsb.bund.de> einen vorläufigen Online-Rechner des Bundeswirtschaftsministeriums. Wichtig: Der Online-Rechner dient nur einer ersten Orientierung. Ob wirklich ein Anspruch auf Wohngeld besteht und wie hoch dieser ausfällt, kann erst nach der Prüfung der An-

tragsunterlagen festgestellt werden.

Antragsformulare und weitere Informationen zum Wohngeld stehen auf der Website des Landkreises (die Adresse lautet www.hochtaunuskreis.de/Themenfelder/Soziales-Integration/Soziale-Leistungen/Wohngeld/) zur Verfügung. Man muss sonst nichts tun. Haushalte, die bereits bis ins Jahr 2023 hinein Wohngeld erhalten, bekommen nach einer Neuberechnung die erhöhten Beiträge automatisch nachgezahlt. Dazu werden neue Bewilligungsbescheide verschickt.

Vom Schreibtisch in den Taunuswald

BAD HOMBURG Angestellte pflanzen 1500 Esskastanien, Küstentannen und Baumhasel auf der Kahlfäche am Herzberg

Der momentane Regen täuscht darüber hinweg, dass es dem Homburger Stadtwald schlecht geht. Die Trockenheit und die dadurch begünstigte Ausbreitung des Borkenkäfers haben, in Verbindung mit Stürmen, ganze Waldstücke dahingerafft – etwa auf dem Weg zwischen Saalburg und Herzberg. Vielen Menschen in der Kurstadt ist es ein Anliegen, bei der Aufforstung der Kahlfächen zu helfen – so haben in den vergangenen Jahren etliche Gemeinde- und Schülergruppen, Wohltätigkeitsclubs und auch Firmen Geld in Bäumchen gesteckt.

Und auch selbst kräftig mitangepackt, so wie jetzt gut 30 Angestellte der Miller-Gruppe in Bad Homburg, einer von Deutschlands führenden inhabergeführten Leasinggesellschaften. Das kalte und trübe Wetter am frühen Morgen konnte sie nicht abhalten, als sie am Herzberg unter den prüfenden Blicken von Stadtförster Günter Busch und seinem Team zum Spaten griffen. Abends standen 1500 neu gepflanzte Esskastanien, Küstentannen und

Baumhasel am Taunushang. Das Bad Homburger Unternehmen will sich für Nachhaltigkeit einsetzen – inzwischen sei ein kritischer Punkt der Klimakrise erreicht, heißt es auf der Website des Spezialisten für IT-Finanzierungen. Zur Bewahrung der Ressourcen der Erde und einem verantwortungsvollen Umgang mit ihnen seien Maßnahmen, die einen Beitrag zur Veränderung leisten, erforderlich.

Sorten sind hitzebeständig

„Im Alltag greifen wir sonst eher zur Computertastatur als zum Spaten“, sagt Steffen Miller, einer der geschäftsführenden Gesellschafter der Miller-Gruppe: „Doch viele von uns sind gerne im Taunus unterwegs und sehen, wie es im Wald aussieht.“ Als es um die Wahl eines Projektes ging, sei schnell klar gewesen, Geld in Bäumchen zu investieren. Zur Freude von Förster Günter Busch, der den Baumpflanzern zur Einstimmung einen Lagebericht zum

Zustand der Taunuswälder gab. Dabei betonte er auch, wie wichtig solche Aktionen von Unternehmen aus der Region sind.

„Unser Stadtwald steht für Lebensqualität, daher muss wir alles tun um ihn zu schützen“, sagt Bürgermeister Dr. Oliver Jedynek (CDU). Die extremen Hitzesommer hätten dem Wald extrem zugesetzt. Jedynek: „In solchen Situationen ist bürgerschaftliches Engagement ungemein wichtig. Pflanzaktionen fördern die Identifikation mit unserem Wald und sensibilisieren für einen nachhaltigen Umgang.“

Die drei ausgewählten Baumarten haben sich in Gegenden bewährt, die starke Dürrephasen erleben – so wie der Taunus im vergangenen Sommer. Schutzmaßnahmen sorgen dafür, dass die jungen Bäume nicht von Wildtieren angeknabbert werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zogen ein positives Fazit: „Es war ungewohnt und anstrengend, aber es hat sehr viel Spaß gemacht, und alle sind mit einem guten Gefühl heimgefahren“, so Miller.



Da hat es sich doch wirklich gelohnt, einmal das Büro hinter sich zu lassen.

FOTO: PRIVAT

Kunden beschenken Tafel-Kinder

HOCHTAUNUS 177 Sterne am Wunschbaum der Taunus-Sparkasse

Längst nicht alle Wünsche von Kindern aus unserer Region können erfüllt werden. Umso wichtiger, dachte man sich bei der Taunus-Sparkasse, dass man – gemeinsam mit Kundinnen und Kunden – Kindern aus bedürftigen Familien mit der „Aktion

Wunschbaum“ ein Lächeln schenkt. Dies hat das Geldinstitut nun zum neuen Mal gemacht. Jedes Kind, das bei der Aktion mitmacht, bekommt ein Wunschgeschenck. Und das funktioniert so: Die Sparkasse verteilt rote Sterne an soziale Einrichtungen.

Die Kinder schreiben ihren Herzenswunsch auf ihren Stern, der in der Adventszeit an den Weihnachtbaum ihrer Sparkassen-Filiale gehängt wird. Deren Kunden suchen sich einen Wunschsterne aus und nehmen ihn mit – wodurch sie zu Geschenkpaketen werden. Sie besorgen das Geschenk und bringen es zurück in die Filiale. Damit kein Wunsch unerfüllt bleibt, erfüllt die Sparkasse die Wünsche der Kinder, deren Stern nicht abgehängt wurde.

Jetzt haben die Banker der Filialen Bad Homburg/Louisenstraße, Kirdorf, Friedrichsdorf, Kronberg und Oberursel/Camp-King ihre 177 Geschenke an die Einrichtungen übergeben. Insgesamt hat die Sparkasse in neun Jahren schon fast 4800 Wünsche erfüllt.

„Es macht Spaß, gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden die Wünsche der Kinder zu erfüllen“, sagt Benjamin Ade, Leiter des Marktbereichs Private Kunden und Gewerbetunden. „Gerade in diesen besonderen Zeiten ist Schenken eine Herzensangelegenheit.“



Die Filialeleiter Yvonne Velten, Jordi Ortega Mur (vorn, v. li.), Mario Rimac und Richard Liebelt (rechts hinten) übergaben die Geschenke an Jens Kopske, Bernd Gröbel, Maria Wighardt-Arnold und Stefanie Limberg (re.) von der Tafel Bad Homburg.

FOTO: PRIVAT

217 Senioren dürfen sich über Geschenke freuen

Dornholzhausen – Auch in diesem Jahr haben es sich viele Bürger – vor allem aus Dornholzhausen – nicht nehmen lassen, erzählen die Organisatoren der Wunschbaum-Aktion. Manche wollten aber einfach nur was Schönes für die Fensterbank.

Zwar seien nicht alle Wunsch-

kartchen abgenommen worden; dennoch erhalten 217 Seniorinnen und Senioren ein schön verpacktes Geschenk. „Für die restlichen Wünsche wird auch noch eine Lösung gefunden“, hofft das Team um Stefan Aiello, „damit niemand leer ausgeht“.

offenbar weniger Geld haben, war die Zahl der Wünsche nach Einkaufsgutscheinen für Lebensmittel diesmal sehr hoch, erzählen die Organisatoren der Wunschbaum-Aktion. Manche wollten aber einfach nur was Schönes für die Fensterbank.

Zwar seien nicht alle Wunsch-



Susanne Mellinghoff (li.) mit Freundin Daniela am Baum.

FOTO: PRIVAT

Central Garage offen zwischen den Jahren

Bad Homburg – Das Museum Central Garage ist an allen Weihnachtsfeiertagen geschlossen, von Mittwoch, 28. Dezember bis Freitag, 30. Dezember geöffnet. Danach ist das Museum wieder bis Frühjahr geschlossen – dann wird die eine neue Ausstellung „Harley-Davidson“ aufgebaut.

NOTDIENSTE

Bad Homburg, Oberursel, Steinbach, Friedrichsdorf

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 14-24 Uhr, Hochtaunusklinik Bad Homburg, Zeppelinstr. 20. Unter Telefon 116 117 wird ärztliche Hilfe rund um die Uhr vermittelt.
Zahnärztlicher Notdienst: 01805-60 70 11. Apothekendienst: Apotheke an den drei Hasen, Oberursel, an den drei Hasen 12, (061 71) 28 69 60.
Netzbetreiber Syna: Notrufnummer bei Stromausfall (0800) 7 96 27 87.
Stadwerke Bad Homburg: Notrufnummer für Erdgas und Trinkwasser, (061 72) 40 13-0. Erdgas-Notruf für Dornholzhausen: Mainova (069) 2 1388-110. Oberursel/Steinbach, Gas-Notruf: (061 71) 50 91 21.

Notdienst Installateure: (061 71) 50 92 05. Notd. Wasserschäden: (061 71) 50 91 20. Königstein, Glashütten, Kronberg
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 14-24 Uhr Krankenhaus Bad Soden, Kronberger Str. 36. Unter 116 117 wird ärztliche Hilfe rund um die Uhr vermittelt.
Apothekennotdienst: Thermen-Apotheke, Bad Soden, Am Bahnhof 7, (061 96) 2 29 86; Schwaben-Apotheke, Hofheim, Alte Bleiche 4, (061 92) 90 13 07.

Usinger Land
Ärztl. Bereitschaftsdienst: 14-23 Uhr Hochtaunusklinik Usinger, Weiburger Str. 48. Unter 116 117 ärztl. Hilfe rund um die Uhr.
Apothekendienst: Glocken-Apotheke, Kurt-Schumacher-Str. 32a, Neu-Anspach, (060 81) 79 01.
Störungsdienst Wasser (060 81) 10 24-7710.

Taunus Zeitung
Regionalausgabe der Frankfurter Neuen Presse
Verlag: Frankfurter Societäts-Medien GmbH, Geschäftsführung: Dr. Max Rempel und Daniel Schöningh
Redaktion: Matthias Klem (Redaktionsleiter, verantwortl.), Andreas Burger (Stellvertreter)

Geschäftsstelle Bad Homburg (Redaktion, Anzeigenverkauf, Privatanzeigen) Schwedenpfad 2, 61348 Bad Homburg, Telefon (061 72) 92 73-0
Abonnement, Zustellung: Telefon (061 72) 92 73 90, leserservice@fnp.de. Erscheint werktäglich. Postverlagsort ist Frankfurt am Main. Auszug aus den „Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Abonnentverträge“: Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages, z.Bsp. bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung und Störungen im Zustellbereich, können Entschädigungsansprüche nicht gestellt werden. Gerichtsstand ist Frankfurt am Main. Kündigungen des Abonnements zum Monatsende müssen dem Verlag bis zum 10. des Monats vorliegen. Die vollständigen Geschäftsbedingungen hängen in unseren Geschäftsstellen zur Einsicht aus. Auf Wunsch schicken wir sie unseren Abonnenten auch zu.

Adventskalender Vom Glück der kleinen Dinge

23 Grüße reisen um die Welt

Frankfurt – Wer mag ihn nicht – den Moment der Freude, wenn man den Briefkasten öffnet und zwischen Rechnung und Werbeprospekt dieses Stück Papier entdeckt. Jemand hat mit Sorgfalt ein Motiv ausgewählt und sich Gedanken gemacht, um ein paar Zeilen aufs Papier zu bringen. Die gute altmodische Form, jemandem zu zeigen, dass man an ihn denkt. Leider ist die Adventszeit inzwischen die einzige Jahreszeit, in der ich noch persönliche Gruß- oder Postkarten erhalte, von wenigen Ausnahmen abgesehen.

Postkarten sind aus der Mode gekommen. Ein „Frohes Fest“ oder ein „Frohes neues Jahr“ mit drei Smileys über Whatsapp geht schneller und lässt sich an 20 Adressen zeitgleich verschicken. Ich bin ja auch nicht besser – nur selten verschicke ich etwas zu Weihnachten, selbst aus dem

Urlaub hat das gelungene Handyfoto mit Grußbotschaft (immerhin persönlich) längst die Postkarte abgelöst. Die Statistiken geben mir recht: Seit den 90er Jahren rückläufig, werden heute bundesweit weniger als ein Viertel der Menge an Postkarten verschickt, die in den 50er und 60er Jahren allein in Westdeutschland in die Briefkästen wanderten.

Wer sich – wie ich – als Fan der Postkarte versteht und sich ab und zu über eine Grußnachricht im Briefkasten freut und auch gerne welche versendet, hat noch eine andere Möglichkeit. Sie ist nicht neu, aber auch nicht übermäßig bekannt und nennt sich „Postcrossing“. Der Reiz besteht darin, unbekannten Menschen eine Postkarte zu schicken – und von ebenso unbekannten Menschen welche zu erhalten. Nach langer Überlegung nehme ich seit

Kurzem auch endlich teil. Der Portugiese Paulo Magalhães hat das Projekt 2005 als Student gegründet, heute gibt es 800 000 Teilnehmende in aller Welt, die sich gegenseitig Postkarten senden. Magalhães Ziel: Menschen weltweit durch Postkarten zu verbinden, unabhängig von Land, Alter, Geschlecht, Herkunft oder Weltanschauung.

Das Prinzip ist einfach: Man meldet sich kostenlos unter www.postcrossing.com an und erhält zunächst bis zu fünf (später bei Bedarf auch mehr) Adressen anderer Teilnehmer, denen man eine Postkarte schickt. Auch wenn die Adressaten in ihrem Profil Wünsche angeben können, worüber sie sich am meisten freuen, so steht es allen frei, alle möglichen Motive vom Landschaftsbild bis zur Kunstpostkarte zu verschicken, dasselbe gilt für die Grußbotschaft. Auf jeder Karte muss man zudem eine kurze ID-Nummer angeben, die einem auf der Homepage mit der jeweiligen

Adresse mitgeteilt wird. Erreicht die Postkarte ihr Ziel, gibt der Empfänger diesen Code auf der Homepage ein, somit ist klar, dass die Postkarte angekommen ist. In diesem Moment wird die eigene Adresse einem anderen Postcrosser irgendwo in der Welt mitgeteilt und von dort macht sich eine Postkarte auf die Reise in den eigenen Briefkasten.

Meine ersten Karten habe ich vor Kurzem auf den Weg gebracht: Künstlerische Motive aus meiner Heimat, mit ein paar Zeilen und Weihnachtsgrüßen versehen. Die Motive und den Text an die angegebene Interessen der Empfänger anzupassen, war kein Problem. Diese sind unter anderem eine Sammlerin alter Bildmotive in Neapel, eine Journalistin in Russland und ein Kirchenfan in New Orleans.

Russland und die USA zählen zu den Ländern mit den meisten Teilnehmern, ebenso Taiwan und China. Menschen aus 206 Ländern nehmen teil, aus Deutsch-



Postkarten werden immer seltener verschickt – wer dennoch gerne welche bekommt, sollte Postcrossing ausprobieren.

FOTO: DPA

land sind es etwas mehr als 50 000. Wer an einem längeren Austausch oder Briefwechsel interessiert ist, kann das angeben.

Künftig werde ich mich also nicht mehr nur Weihnachten über Karten freuen, sondern im Idealfall öfter im Monat – und hoffentlich auch anderen diese

Freude bereiten. Persönlich hoffe ich auf interessante Anekdoten, Inspirationen für Reiseziele oder einfach auf eine Überraschung. Fünf Karten sind bereits auf dem Weg zu mir. Und die Neugier ist geweckt: Von wem und aus welchem Winkel der Welt sie wohl kommen? ANDREAS SIELER